

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

VII. Wasserraketen

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

VII. Wasserraketen.

§. 264. Die Wasserraketen bestehen aus zwey Hauptarten. Einige sind unbeweglich auf dem Wasser, andere schwimmen auf demselben. Beyde Arten werden nach Proportion ihres Calibers viel länger gemacht, als die steigenden Raketen; auch werden sie nicht gebohrt, sondern in einem eigenen sogenannten Wasserstocke massiv geschlagen.

A. Unbewegliche Wasserraketen.

§. 265. Die unbeweglichen Wasserraketen, welche auf verschiedene Arten vorgestellt werden können, erhalten einen sehr kurzen Kopf, und da sie im Wasser über sich brennen sollen, so muß man auch zu Ende der Hülse eine Senkung anbringen, damit die ins Wasser gefallene Rakete sich umkehre, die Mündung empor bringe, und senkrecht schwimme. Es darf aber die Senkung nicht zu schwer seyn, weil sonst die Rakete gar zu lang unter dem Wasser bliebe, und sobald nicht hervor kommen könnte. Die Schwere der Senkung wird aber am sichersten durch die Erfahrung

ausgemacht. Man befestigt nämlich ein gewisses Gewicht an die Rakete, und tunket dieselbe in das Wasser; da man denn bald sehen wird, ob das Gewicht zu groß oder noch zu klein sey. Will man durch Rechnung die Größe dieses Gewichts bestimmen: so vergleiche man die Schwere der Rakete mit der Schwere des Wassers, welches einerley Raum mit der Rakete einnimmt. Um so viel nun das Wasser schwerer ist, als die Rakete, um so viel muß man das Gewicht der Rakete durch angehängtes Bley, Stein, Sand u. s. w. vermehren. Die Erfahrung hat aber die Proportion der Schwere des Gewichts gegen die Rakete wie 1 zu 4 angegeben; d. i. wenn die Rakete 4 Loth schwer ist, so bekommt sie 1 Loth Senkung. Alle unbeweglichen Wasserraketen werden nach ihrer Verfertigung, so wie alle vorstehenden Wasserfeuer, in heißes zerlassenes Pech, Wachs, oder Talg eingetaucht, damit sie von dem Wasser nicht durchdrungen werden können. Die verschiedenen Arten dieser Raketen sind aber folgende:

1) Unbewegliche Wasserraketen mit einem Schlage.

§. 266. Man nimmt hierzu eine 10 Caliber lange 6- oder 8löthige Hülse, schlägt solche im Stocke 7 Caliber hoch massiv, entweder mit einem schon bekannten gewöhnlichen Raketen-
satz (§. 108), oder mit einem von nachstehenden hierzu besonders anwendbaren und gut bearbeiteten Säzen; setzt darauf eine Schlag-
scheibe, und darauf einen Schlag von 2 Caliber hoch Scheibepulver ein, reitet die Hülse zu, und versieht sie mit der gehörigen Senkung. Nachher wird der Kopf durch das Zehrloch 1 Ca-
liber tief mit einem kleinen Bohrer aufgeräumt, und mit hineingesteckten Stoppinen und Pul-
verteig gut angefeuert:

Gattung der Säze.	Mehlpul- ver.	Salpeter.	Schwefel.	Kohlen.	Sägespä- ne.	Gestoss. Eisen	
						1	3.
O r d n u n g							
Chinesischer	—	32	6	6	—	12	12
Gewöhnlicher	20	28	18	4	2	—	—
	40	32	10	—	—	—	—

2. Unbewegliche Wasserraketen mit mehreren in- und auswendigen Schlägen.

§. 267. Diese werden, wie vorstehende, aber nur 5 Caliber hoch massiv geschlagen, und so, wie im §. 118 und 119 gezeigt worden ist, mit in- oder auswendigen Schlägen versehen. Sollten sehr viele auswendige Schläge bey einer Rakete angebracht werden, damit selbe während des Brennens von Zeit zu Zeit einen Schlag von sich gibt, so schlägt man sie ganz massiv, und bringt nach §. 120 die kleinen Schläge an. Bey den äußerlichen Schlägen ist aber zu beobachten, daß die Zündlöcher, durch welche die Schläge gezündet werden, auf das kleinste seyn müssen, damit, wenn ein Schlag geschieht, das Wasser nicht in die Rakete laufen, und sie erstickten kann. Man muß daher um die Zündlöcher, wenn die Schläge schon angeleimt sind, etwas Schafunslitt schmieren, dann mit Berg wohl verwahren.

3. Unbewegliche Wasserraketen mit Versehungen.

§. 268. Wenn man die Wasserraketen so versehen will, daß sie zuletzt Schwärmer, Regen-

Feuer u. s. w. aus dem Wasser in die Luft werfen, so geschieht dieses auf folgende Weise: Man nimmt eine 16- oder 24löthige Hülse, schlägt solche mit einem Sack von 24 Loth Salpeter, 4 Loth Schwefel, 8 Loth Mehlpulver und 8 Loth Kohlen 6 Caliber hoch massiv an, legt auf den Sack eine hölzerne Scheibe, die nur in der Mitte eine einzige Oeffnung hat, an der Seite aber an die Hülse fest angeleimt ist. Durch diese Oeffnung steckt man eine kleine papierene Brandröhre, welche mit Stoppinen und Mehlpulver angefüllt ist. Um diese Brandröhre werden die Stücke, womit die Rakete versehen werden soll, in gehöriger Ordnung gesetzt; und hierauf dieses Behältniß mit einer neuen Scheibe bedeckt, in welcher wiederum nur so viel Oeffnung ist, daß besagte Brandröhre durchgeführt werden kann. Ueber diese Scheibe schüttet man Scheibenpulver, und würgt die Hülse gut zu. Will man die Brandröhre nicht mitten durch die Versetzung durchführen, weil man etwa befürchtete, daß die Versetzung zu zeitig Feuer fangen möchte, so kann man auch die Feuerleitung an der äußern Fläche der Hülse von dem Ende des Sackes bis zu dem Pulver

führen. Nur muß man alsdann die Hülse sowohl bey dem Ende des Raketenfahes über der eingeleimten undurchlöcherten Scheibe, als auch unter der zweyten durchlöcherten und gut angefeuerten Scheibe bey dem Pulver der Ausladung durchbohren, damit theils das Leitfeuer, theils die Ausladung entzündet werde. Gewöhnlich werden diese Raketen am besten mit kleinen Sternpußen und kleinen Stückchen geschmolztem Zeug, welche gut mit Branntwein und Mehlpulver angefeuert seyn müssen, mit untermischtem Musketenpulver in ihrem leeren Theile über der eingeleimten Scheibe angefüllt, zugebunden, und durch äußerliches Leitfeuer von unten angezündet.

B. Schwimmende Wasserraketen.

§. 269. Die schwimmenden Wasserraketen werden auf eben diese Art zubereitet, welche in §. 266 angezeigt wurde, nur erhalten sie keine Senkung, und werden alsdann in einem papierenen Zylinder oder Kegel, oder in eine Blase gesteckt. Der Zylinder wird halb so hoch, und im Durchschnitt drey-mahl so dick, als die Rakete, gemacht; und auf beyden

Seiten mit Scheiben von leichtem Holz, oder Pappendeckel bedeckt, durch deren eine die Rakete gesteckt wird. Der Regel wird so lang, als die Rakete selbst, gemacht, seine größte Grundfläche aber wird im Durchmesser 3- bis 4mahl größer gemacht, als der Caliber der Rakete. Der Zylinder aber sowohl als der Regel werden vorher in zerlassenes Wachs oder Pech eingetaucht. Will man eine Thierblase nehmen, so wird dieselbe vorher aufgeblasen, die Rakete fest an dieselbe gebunden, und hierauf wird die Blase mit einem Teig gerieben, der aus 4 Theilen Reinöhl, 2 Theilen armenischen Bolus, 1 Theil Federalaun, und $\frac{1}{2}$ Theil Asche besteht. Diese Art Raketen uennt man Wasserfahen.

VIII. Wassertaucher.

§. 270. Diese bestehen aus 6- oder 8löthigen Hülsen, welche man abwechselnd mit nachstehenden zwen Säzen dergestalt schlägt, daß man auf den schwarzen Saß ganz lose Streiche, auf den grauen Saß aber 18 ordentliche Streiche gibt. Zwischen den grauen und schwarzen Saß muß immer etwas Kornpulver gegeben werden. Uebrigens erhält diese Art Wasserfeuer